

# Förderverein zur Unterstützung bolivianischer Straßenkinder e.V.



Der Förderverein ist durch das Finanzamt München mit Bescheid vom 04. Dezember 2008, Aktenzeichen 143/215/04494/K41 als gemeinnützig anerkannt und beim Amtsgericht München im Vereinsregister, VR 202011, eingetragen.

**Vorstand:** Paul Kühlfluck (Vorsitzender), Auf dem Wasen 4, 81825 München  
Lutz Hübner (stv. Vorsitzender), Renate Laschet (Schatzmeisterin),  
Reinhard Brunner (Schriftführer)

e-mail des Vereins: [foerdereverein.info@gmail.com](mailto:foerdereverein.info@gmail.com)

## Rundbrief 2023-1

### Liebe Mitglieder und Freunde des Fördervereins!

Liebe Freunde und Wohltäter !

Unsere Gemeinschaft ist gewachsen. Inzwischen gibt es Mitglieder, Alusammler, Aktionisten und vor allem Spender für unser Hilfswerk, die uns nicht mehr von den Gemeinden in Bogenhausen und mich als Pfarrer kennen. Unsere Wege haben sich anderweitig gekreuzt, und nun sind wir gemeinsam unterwegs auf einem Weg der Solidarität und Barmherzigkeit.

Vor einiger Zeit hat mir ein vermutlich Euch allen bekannter bayerischer Künstler angeboten, dass er unser Werk unterstützt, wenn wir „das Religiöse“ weglassen. Nun - er unterstützt uns nicht.

“Liebe und sag es durch dein Leben“ ist für mich die Zusammenfassung des Christentums. Lieben ist aber keine Theorie, sondern eine Herausforderung zur Beziehung, Bindung (Verbindlichkeit) und Verantwortung. Das muss nichts Übermenschliches sein. Nein, viel eher verwirklicht sich die Liebe in dem was man tut, auch im Religiösen. Die Wirklichkeit wird erfahrbar. Alfred Delp schreibt: *Von der Übernahme und Erfüllung der Verantwortung hängt es ab, ob es sich wirklich um Gebet oder nur um ein frommes Gerede handelt. Es gehört zu deiner Berufung, das Evangelium von den Dächern zu rufen, nicht durch dein Wort, sondern durch dein Leben - sich mit dem identifizieren, was Jesus vorgelebt hat. Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts.*

Wir arbeiten daran - an einem dunklen Ort in dieser Welt, schon mehr als 20 Jahre lang. Wir gehen auf die Straße. Wir verbinden Wunden, verteilen Essen, laden ein in die Notschlafstelle und leben mit 2 Dutzend Kindern wie in einer Familie in unserem Waisenhaus. Wir backen unser Brot selber und verschenken es. Wir züchten unsere Kartoffeln selber und bauen auf dem Land Gewächshäuser für arme Familien und Schulen. Wir haben jetzt auch ein Übergangshaus zur Verfügung gestellt bekommen. Es heißt „Casa Don Bosco“. Dort muss noch etwas umgebaut werden. Dann werden darin 6-8 von unseren Großen (wir haben ja bereits Studenten und Jugendliche in der Berufsausbildung in unserem Haus) selbstständig leben, von einer Erzieherin begleitet. Wir haben seit Dezember 2022





das neue, eigene Haus „Casa Irus“. Dort leben jetzt 16 Kinder. Es dürfen mehr werden, aber wir müssen uns erst mal bei den neuen Nachbarn beliebt machen, besonders wegen der Notschlafstelle (20 Betten). Die Leute haben Angst vor diesen Menschen von der Straße und befürchten, dass ihr Stadtteil gefährlich und kriminell wird. Nun, ich werde im Oktober für lange Zeit nach Bolivien reisen (dank eines großzügigen Freundes, der meine Flüge bezahlt), um an diesem „Netzwerk Nachbarschaft“ und mit den Behörden zu verhandeln. Da einige von unseren Kindern jetzt selbständig leben und nur am Wochenende zu Besuch kommen, haben wir in der Casa Irus auch wieder Platz für neue Kinder. Die Schuhputzerkinder und Kin-

derbanden auf der Straße aus unseren ersten Jahren gibt es nicht mehr so zahlreich und offensichtlich. Gott sei Dank. Trotzdem könnten wir jeden Tag ein Dutzend Kinder neu aufnehmen. Es gibt in Bolivien kein Jugendamt wie bei uns. Es gibt Polizeistationen (für Kinder), „Defensorias de los niños“, deren Beamte jeden Tag Kinder in Handschellen bei uns abliefern wollen. Das können wir nicht leisten. Die Polizisten sagen den Kindern: „Gefängnis oder Padre Lutz!“ Das kenne ich aus den Heiligenlegenden über Don Bosco. Nun, mehr als 20 dürfen es nicht werden. Mehr verkraftet unsere Familie nicht. Manche sind nach ein paar Monaten wieder bei ihrer Ursprungsfamilie auf dem Land, wo sich Angehörige haben ausfindig machen lassen. Für einige sind wir momentane Rettungstation, für andere ein neues Zuhause. Wenn mir ein 12-jähriger „König der Handydiebe“ sagt: „Ich möchte nicht mehr auf die Straße zurück. Ich möchte zur Schule gehen und hier leben, und ich möchte eine Tages der Chauffeur vom Padre sein!“ dann ist das für mich/für uns der „Friedensnobelpreis von El Alto“. Neulich haben wir ein 4 Monate altes behindertes Baby, das mit seiner Mutter bei uns gewohnt hat, beerdigt. Die Mutter lebt jetzt weiter bei uns. Das ganze Haus hat getrauert, wie eine richtige Familie, und ich habe einen Trauergottesdienst via Handy gehalten. Da ist die Liebe lebendig sichtbar geworden. Lieben, so wie Jesus geliebt hat. Es geht.

Wir sind ein Hilfswerk. Da gibt es viel zu regeln und nicht alles läuft ideal, aber da ist auch eine Dynamik drin, die uns weiterhilft, von Provisorium zu Provisorium. Anders wird es wohl nie gehen. So ist El Alto.



Ich danke Euch allen für das Mitgehen, Anteilnehmen und für das Helfen und Unterstützen.  
Ihr seid Pilger des Vertrauens auf dem Weg, den ich „Abenteurer der Barmherzigkeit“ nenne!

Dankbar grüßen wir Euch aus dem Herzen und Gebet.

Paul und Lutz

Förderverein zur Unterstützung bolivianischer Straßenkinder e.V.

**IBAN:** DE55 7509 0300 0002 1083 99      **BIC:** GENODEF1M05

[www.foerdereverein-bolivianische-strassenkinder.de](http://www.foerdereverein-bolivianische-strassenkinder.de)

*Bitte geben Sie diesen Rundbrief an Interessenten weiter. Wenn Sie jemanden kennen, der diese Infos bekommen möchte, teilen Sie mir bitte die mailadresse mit.*



Weitere Fotos vom neuen Haus sind auf unserer Homepage zu sehen.